

Spielraum

Der Spielraum des Menschen entsteht nicht aus vorgeplanten und vorgefertigten Möglichkeiten, sondern aus ausgehaltenen Unmöglichkeiten.

Spielraum ist, wo ich in den Unmöglichkeiten und Ausweglosigkeiten da bin und Ihm zutraue, dass Er da ist.

Wir haben ein ziemlich perfektes System entwickelt, um solche Ausweglosigkeiten möglichst zu vermeiden, vor Katastrophen gesichert und auf Unvorhergesehenes vorbereitet zu sein. Das muss so sein, das ist unsere Menschenpflicht. Doch wehe, wenn das alles ist, wenn sich das Leben nur im Ausschöpfen und Anwenden bereitgestellter Möglichkeiten erschöpft. Für das Ereignis, für das Neue wären wir so gerade nicht bereit, und wenn dann doch das Unerwartete hereinbricht, fallen wir in Panik und Ratlosigkeit. Wir haben keinen Spielraum mehr.

Glaube geschieht aus dem Wunder, und das Wunder ist das Unmögliche, und das Unmögliche geschieht eben nur dort, wo wir am Ende sind: Aporie.

Aporie: nicht billig auflösen,
Aporie: nicht ausweichen,
sondern da sein, wo ich am Ende bin,
da sein, wo die oder der andere am Ende ist,
da sein, wo unser Latein am Ende ist,
da sein, so dass Er wirken kann.

In der Aporie ist der entscheidende Ort.
In der Aporie hat er uns erlöst,
dort, wo er ohnmächtig war,
dort, wo er keine Wunder mehr wirkte,
dort, wo er nur seine Gottverlassenheit in den Vater hineinrief:
dort ist Sein Spielraum, der Spielraum der Erlösung.

Geben wir es uns selber und geben wir es einander zu, wo wir in Aporien sind,
in Aporien mit den Menschen,
in Aporien mit der Gesellschaft,
in Aporien mit unserer Lebensgeschichte,
in Aporien mit den Kindern.
Aporien der Wissenschaft,
Aporien der Kirche,
Aporien unserer selbst.
Dort geht Sein Spielraum auf.

Glaube ist verschenkter Unglaube, Wunder ist verschenkte Unmöglichkeit.